

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Bochenschrift „Die Jaren“

Ercheint 3 mal wöchentlich, am Montag früh. — Bezugspreis: Abholer monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 M. Durch Träger und Agenturen frei ins Haus monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 M. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., vierteljährlich 3 M. ohne Postgebühren. Einzelnummer 5 Pf.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: In Wiesbaden 20 Pf., außerhalb 30 Pf., Reklamage 1.00 M. Sonderbeilagen 6 M. pro 1000. Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgen-Ausgabe 7 Uhr abds. Fernruf Nr. 3015, 3016, 3017; Filiale I Mauritiusstraße 12 Nr. 2064, Filiale II Bismarckring 29 Nr. 2065.

Nummer 254

Freitag, 19. Mai 1916.

70. Jahrgang.

# Dritter Tag der Offensive gegen die Italiener.

## Weitere 900 Italiener gefangen, 18 Geschütze und 18 Maschinengewehre erbeutet.

### Sir Arthur Nicolson.

Von diplomatischer Seite wird uns geschrieben:

Sir Arthur Nicolson hat sich (angeblich wegen Krankheit) vom auswärtigen Dienste Englands zurückgezogen. Die diplomatische und politische Laufbahn des jetzt Sieben- und sechzigjährigen dürfte damit abgeschlossen sein.

Nicolson kelleidete den Posten des permanenten Unterstaatssekretärs im Foreign office, das heißt diejenige Stellung, in der die Ueberlieferung des Dienstes sich verfortpflanzt. In den englischen Ministerien wechseln die Chefs sowie die parlamentarischen Unterstaatssekretäre mit den regierenden Parteien, die „permanenten“ bleiben; sie bilden in der politischen Blaupause den ruhenden Pol, darum ist ihr Einfluß auf den jeweiligen Minister von entscheidendem Gewicht.

Sir Arthur war der ausgeprägteste und wirkungsvollste Vertreter der gegen Deutschland gerichteten Einkreisungspolitik, die er im Verein mit dem Pariser Votschafter Berke, dem früheren Wiener Votschafter Cortright, mit dessen Nachfolger Bunsen und der ganzen Schaar der diplomatischen Anhänger Eduards VII. aufs energischste verfolgte. Aber Nicolson war der unerbittlichste Verfechter dieses Systems. Ihm war es Lebensaufgabe. Darum setzte er als vormaliger Votschafter in Petersburg all sein erhebliches Können daran, für den natürlichen Gegensatz zwischen England und Rußland einen unnatürlichen Ausgleich zu finden, den klaffenden Spalt zwischen der russischen und englischen Orientpolitik zu verkiten. Es gelang ihm, und der Kompromiß betreffs der persischen Interessensphären, von dem die gemeinsame Aktion des Bären und des Wolfes gegen Deutschland ihren Ausgang erst eigentlich nahm, krönte seine Bestrebungen.

Sir Edward Grey, der dem britischen Außenministerium den Namen lieh, war nicht, wie man vielfach annimmt, der Schieber dieser Methode, sondern er war der Geschobene. Der vornehmste und energichste Drahtzieher im Ministerium war eben Nicolson. Ob sein nunmehr erfolgter Abgang irgend welche Bedeutung für die Orientierung der auswärtigen Politik Englands beanspruchen kann, ist schwer zu beurteilen. Wegen Krankheit soll sich Nicolson zurückgezogen haben; das ist bei seinem Alter immerhin möglich. Ob und welche anderen Beweggründe mitgesprochen haben, darüber sind wir nicht unterrichtet. Bei der strengen Disziplin, die in der britischen Presse insbesondere in Kriegsjahren herrscht, wird schwerlich Zutreffendes darüber in die Öffentlichkeit gelangen.

Nicolson spielte in der englischen Politik ungefähr — wenn auch nicht in der äußeren Erscheinung — dieselbe Rolle wie Delcassé in der französischen. Sollten ihn ähnliche Momente wie den Franzosen bestim�mt haben, das Staatschiff zu verlassen, nachdem er zu der Erkenntnis gekommen war, daß der Kurs, den es auf seine eigene Veranlassung hin steuerte, ein verhängnisvoller war?

Sollte das Zusammentreffen von Nicolson's Abgang mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, diesem Selbstmord des alten England, ein rein zufälliges sein? Unter allen Feinden Deutschlands ist jedenfalls der erbitterteste und wohl auch einer der gefährlichsten in der Person Sir Arthur Nicolson's von der politischen Bühne abgetreten. Diese Tatsache stellen wir fest, ohne jedoch weitergehende Schlussfolgerungen daran zu knüpfen.

### Die deutschen Gefangenen aus Samoa auf Neuseeland.

Berlin, 18. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Nach einem vor kurzem hier eingetroffenen Briefe über Kriegsgefangene vom 8. Februar d. J. aus Neuseeland (Neuseeland) gibt der Gesundheitszustand der dort internierten Deutschen aus Samoa zurzeit keinen Anlass zu Klagen. Niedergeschlagenheit fenne man auf der Insel nicht und niemals sei die Stimmung besser gewesen als gerade jetzt. Die Gefangenen sind augenblicklich reichlich mit Nahrung versehen, da sie neuerdings aus amerikanischen Zeitungen kaufen dürfen.

### Amtl. österr.-ungar. Tagesbericht.

Wien, 18. Mai. (Wolff-Tele.)

Wichtig wird verlautbart:

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstentländischen und kärntner Front war die Artilleriekämpfe ziemlich durch Bodennebel behindert. Südöstlich Monsalcone wurde ein Versuch der Italiener, ihre unlängst verlorenen Stellungen bei Bogna wiederzugewinnen, abgewiesen. Im Col di Lana-Gebiet scheiterten wiederholte feindliche Angriffe.

In Südtirol nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Altsch und Peintal (Altsch- und Veno-Tal) den Grenzübergang des Mangg in Besitz, demächtigten sich nach Ueberschreiten des Peintals südlich Pflanze (Piazzi) des Costa-Bella und schlugen südlich von Roscheri auf der Jugna-Torfa mehrere feindliche Angriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. Mai behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien schrecklich und unsehener gewesen. Diese Angaben, die den Eindruck des Rückzuges abschwächen sollen, sind freierfunden. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet. Die Italiener sind nicht in dieser Lage. Dagegen können wir bei völliger Beruhigung des blutigen Opfers jedes einzelnen unserer Braven erklären, daß unsere Verluste dank der Geschicklichkeit unserer Infanterie, des mächtigen Schutzes unserer Artilleriewirkung und der Kriegserfahrung unserer Führung außerordentlich gering sind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Was Cadorna zu melden weiß.

Rom, 18. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Amtlicher Bericht von gestern: Vom Tonalegebiet bis zu den Judicarien Artilleriekampf. Am Lagarinal richtete der Feind nach heftigem Feuer gestern fünf starke Angriffe auf unsere Stellungen an den Nordhängen der Jugna-Torfa; er wurde zurückgeschlagen und erlitt sehr große Verluste, die ihm das vernichtende Feuer unserer Artillerie und Infanterie zufügte. Zahlreiche feindliche Leichen wurden von den Fluten der Etsch fortgeführt. In dem Gebiete zwischen dem Terragnotal und dem Hoch-Adige zwang und zerrte die heftige Verstärkung des Artilleriefeuers aller Kaliber, unsere Front nochmals zu reaktivieren, indem wir einige vorgeschobene Stellungen aufgaben. In der Nacht vom 15. auf den 16. machte der Feind unaußhörlich im Abschnitt von Asiago Angriffsversuche, er wurde zurückgeschlagen und erlitt sehr schwere Verluste. Während des ganzen Tages verhielt sich der Feind untätig. Am Saganatal griff der Feind in der Nacht auf den 16. und am folgenden Morgen mit großer Kraft den Abschnitt der Front zwischen dem oberen Magaiotal und dem Colloberge an, er wurde zurückgeschlagen. Wir wachten einen Gegenangriff; er ließ gegen 300 Gefangene, darunter einige Offiziere, in unserer Hand. Auf dem übrigen Teile der Front fanden gestern noch unaußhörliche Schüsse der feindlichen Artillerie statt, ebenso verchiedene vereinzelt Angriffe im Tal von San Pellegrino, des Hohen But, des Monte Rosso (Monte Nero), des Prati Br. im Gebiete von Tolmein, auf den Nordhängen des Monte San Michele und östlich Sels und Monsalcone. Alle Angriffe wurden abgeschlagen, der Feind erlitt schwere Verluste; wir nahmen ihm etwa 100 Gefangene ab. — Feindliche Flieger bombardierten Castel-Tessino, Ovedoletto und Montebelluno, sowie einige Bahnhöfe in Italienisch-Kärnten und Gemona. Sie forderten einige Opfer, richteten aber keinen Schaden an. Eines unserer Geschwader warf auf Dellach und Kotisch im Gailtal Bomben ab und rief Brände hervor.

Jugano, 18. Mai. (Eig. Tel. Zentr. Ost.)

Die österreichischen Angriffe in Südtirol werden von den italienischen Kritikern wiederholt mit der Schlacht bei Verdun verglichen. Der „Corriere della Sera“ erkennt an, daß die Offensive mit einer gewaltigen Artillerie und mit einem bedeutenden Aufgebot von Infanterie gelinge, doch liege kein Grund zu einer Beforgnis vor. Vielmehr zeige die Erfahrung, zuletzt die von Verdun, daß derartige Offensiven mit ihrer Dauer an Kraft erlahmen, weil die Truppen

ihre Kräfte verlieren und die Geschütze sich abnutzen. Die österreichische Offensive habe wohl noch nicht ihre volle Entfaltung erreicht, doch seien die Aussichten beruhigend, da die ersten heftigen Vorstöße nur einige Vorstellungen eingedrückt hätten, ohne die stark besetzten Hauptstellungen anzufassen.

Bukarest, 18. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Zu den Angriffen an der italienischen Front schreibt die „Independence roumaine“: In wenigen Tagen jährt sich der Eintritt Italiens in den Krieg. Gezwungen, an zwei Fronten zu kämpfen, hielt die in Eile zusammengezogene österreichisch-ungarische Armee sich in der Verteidigung. Entscheidende strategische Vorteile waren auf keiner Seite zu erreichen, vor allem mit Rücksicht auf den Gebirgscharakter des Kriegsschauplatzes. Erst nach zehnwöchentlichem Kampfe gelang es den Italienern, nach einer Sprengung, den Gipfel des Col di Lana zu erobern. Sie konnten aber weder Öst. nehmen, noch in der Richtung auf Trient vordringen. Der heutige Bericht beweist, daß die Österreichern und Ungarn an der ganzen Front anzugreifen beginnen. Der Hauptstoß wurde in Südtirol ausgeführt. Es ist das erste Mal seit einem Jahr, daß in den Alpen so viel Gefangene gemacht worden sind, was den Plan der von langer Hand vorbereiteten österreichisch-ungarischen Offensive bestätigt.

### Von der griechisch-mazedonischen Grenze.

Paris, 18. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Der amtliche französische Bericht von gestern anhand meldet über die Lage an der griechisch-mazedonischen Grenze folgendes:

Bericht über die Kampfhandlungen vom 1. bis zum 15. Mai: An beiden Bardarufren, westlich des Doiransee, veränderte sich die Lage nicht wesentlich. In der ersten Maihälfte fand dort keine wichtige Infanteriekämpfe statt. Auf beiden Seiten wurde die Herrichtung des Geländes fortgesetzt. Unsere Artillerie beschloß wiederholt das feindliche Lager und Anlagen sowie Arbeitsgruppen. Die Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie war besonders bemerkenswert am 2., 3., 4., 8. und 14. Mai. — Nordöstlich des Doiransee besetzten unsere vorgeschobenen Abteilungen Domatepe. Andere Abteilungen drangen in Richtung auf Bitolja vor.

Im Flugdienst war während der letzten 8 Tage eine etwas geringere Tätigkeit als vorher zu verzeichnen. Am 14. Mai beschossen unsere Flieger Kanthi. Der Zeppelein „L. 85“, der am 5. Mai aus Temeswar nach Saloniki gekommen war, wurde von unseren Fliegern angegriffen und verfolgt und in der Bardarmündung von unseren Schiffsgechützen und Antolanonen abgeschossen und zerstört. Die ganze Besatzung wurde gefangen genommen. Dieses lenkbare Luftschiff hatte vorher zwei Flüge über das besetzte Lager von Saloniki unternommen. In der Nähe von Porof nahmen die Griechen einige Bulgaren in deutschen Uniformen gefangen.

### Ein amerikanischer Protest an England.

New-York, 18. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Ein Junksprung des Vertreters des Volkswirtschaftlichen Bureaus meldet: Die Associated Press berichtet aus Washington: Die amerikanische Regierung bereitet einen Protest gegen die Behinderung des Postverkehrs von und nach den Vereinigten Staaten durch England vor, der von amtlichen Kreisen als sehr scharf bezeichnet wird. Die Note, die binnen kurzem abgeandt werden soll, wird den Standpunkt einnehmen, daß die Vereinigten Staaten die Wegnahme und die Festhaltung solcher Postläden, besonders solcher neutraler Herkunft oder Bestimmung, nicht länger dulden können. England wird verständigt werden, daß die Vereinigten Staaten es für eine gebieterische Notwendigkeit halten, daß das gegenwärtige Verfahren geändert werde. Die amerikanische Regierung erhielt Proteste von vielen Einzelpersonen und Firmen, die durch die häufige und lange Festhaltung der Postläden geschädigt worden sind. Staatssekretär Lansing erklärte insbesondere, wenn die Regierung es auch infolge der in der letzten deutschen Unterseebootkriegsnot enthaltenen Äußerungen schwierig finde, auf Verhandlungen mit England auf dem Gebiete der Blockade zu bestehen, würden die Verhandlungen doch in der nächsten Zukunft fortgesetzt werden. Er fügte hinzu, die Vereinigten Staaten würden größere Hilfe angewendet haben, wenn Deutschland sich enthalten hätte, darauf zu dringen, daß die Vereinigten Staaten sofort gegenüber England handelten.

### Zerstörende Fröste in Rußland.

Stockholm, 18. Mai. (Eig. Tel. Zentr. Ost.)

In allen Gouvernements des nördlichen und des mittleren Rußlands hat starker Nachtfrost eingesetzt, so daß die gesamte Winterlaot vernichtet ist. In den russischen Landwirtschaftlichen und Regierungskreisen herrscht große Besorgnis. Die allgemeine Lebensmittelnot wird nach den Zeitungsmeldungen täglich untröstlicher.



Ehren-Tafel

Dem Musikföhrer R. Spiek, Inf.-Regt. 53, 1. Komp., Sohn des Ob.-Polizeiföhrers W. Spiek, hier, wurde das Eiserne Kreuz verliehen. Der Kriegsfreiwillige Unteroffizier Kloysius Weimar erhielt im Westen das Eiserne Kreuz.

Hg. Stadthagen (soz. Arb.-Gem.): Das Gegenteil von dem eben Gesagten ist richtig. Mit dem Belagerungsgeleitz hat das Postgeleitz nichts zu tun. Der Oberkommandierende hat nur Anordnungen zur Ausführung eines Geleitzes zu treffen, nicht zur Aufnahme eines Geleitzes. Die Bestimmungen haben keinen Einfluß auf die Reichsgesehe. Die Rechtsverletzung und die Strafbarkeit der Handlung liegt klar zu Tage.

Ministerialdirektor Lewald: Das Reichsgericht hat anerkannt, daß sehr wohl, wie in diesen Fällen, neues Recht geschaffen werden kann. Auch können einzelne Verfügungen getroffen werden. Mir unlogische Deduktion vorzuwerfen, ist nicht richtig.

Hg. Stadthagen (soz. Arb.-Gem.): Es handelt sich hier um eine strafbare Rechtsverletzung, die alle Parteien treffen kann.

Damit schließt die Debatte. Die Resolution der Kommission auf Erhöhung der Besoldungen der nicht etatsmäßig angestellten Postassistenten, -gehilfen usw. sowie die Resolution auf Beseitigung der Strafen in den Personalaktien werden angenommen. Die sozialdemokratische Resolution auf Beseitigung des Briefschreibens wird abgelehnt. Es folgt der Etat der Reichsdruckerei. Dieser Etat wird ohne Aussprache angenommen. Es folgt der

Etat des Reichsamts des Innern.

Hg. Graf v. Westarp (Kon.): berichtet über die Verhandlungen der Kommission und spricht namens der Kommission und des ganzen Hauses des Bedauern über die Erkrankung des Staatssekretärs Delbrück aus, indem er hofft, daß Dr. Delbrück bald wieder hergestellt werden möge, jedoch er seine Tätigkeit wieder aufnehmen könne. Verschiedene Etatsteile wurden noch aus der Debatte ausgeschieden, außerdem die Ernährungsfrage. Der Redner geht sodann auf die in der Kommission erörterten Fragen der Tätigkeit der Gewerbeinspektoren und der Beschäftigung von Frauen und Kindern ein.

Vizepräsident Dove schlägt vor, die Wohnungsfrage, die Zensur und die Ernährungsfrage von der Debatte zurückzustellen.

Hg. Giesberts (Str.): Die Leistungen unserer Industrie sind auf dem Gebiet der Kriegswirtschaft musterhaft. Auch in den Friedenszeiten wird unsere Industrie zu bestehen, ihren Ruf in der Welt zu wahren. Die Textilindustrie befindet sich infolge des Mangels an Rohstoffen in einer gewissen Notlage. Die Schwarzseherer, daß wir nach dem Kriege eine schlechte Konjunktur haben werden, ist nicht gerechtfertigt.

Ministerialdirektor Caspar: Dem Bunsche des Vordrucks, die Kriegsunterstützung für die Textilarbeiter auszuweiten auf die kleinen selbständigen Gewerbetreibenden, die Konfektions- und die Hausgewerbetreibenden, ist bereits entsprochen worden. Neben der Landesversicherungsanstalt ist auch die Reichsversicherungsanstalt für Privatangehörige als Kriegerfürsorge getrieben, namentlich auf dem Gebiete der Tuberkulose- und der Geschlechtskrankheitsbehandlung.

Darauf wird die Weiterberatung auf Freitag 2 Uhr vertagt. Außerdem stehen auf der Tagesordnung die Zensur und der Kolonialetat. Schluß 6 Uhr.

Kurze politische Nachrichten.

Die Steuerkompromisse.

Wie das „B. Tagbl.“ meldet, berieten heute im Reichstag die Fraktionen über die Steuer-Kompromisse. Fortschrittler, Nationalliberale und Sozialdemokraten stellten nachmittags vor dem Plenum Entwürfe ab. Die konservativen Fraktionen traten nach dem Plenum zusammen. Das Plenum soll sich bereits gestern schlüssig gemacht haben. Somit man aus den vertraulichen Verhandlungen hört, besteht begründete Hoffnung, daß sich alle Parteien auf die vom Reichsrat vorgeschlagenen Beschlüsse einig werden.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 19. Mai.

Kriegsereignisse vor einem Jahre.

19. Mai.

Kämpfe im Osten und an den Dardanellen.

Im Westen wurde auf der Loretohöhe und bei Abtain ein heftiger Kampf zwischen Russen und Bulgaren geführt, worauf die Franzosen bei Ailly in breiter Front angriffen, jedoch zurückgeworfen wurden. — Nicht geringen Schaden machte der Rücktritt des englischen Marineeministers Lord Fisher, der auf Uneinigkeit im englischen Kabinett zurückzuführen war; da man anstatt der schnellen Siegeserwartung dem andern die Schuld zuschieben. — Im Osten wurden die Kämpfe gegen die Russen bei Przmyśl, Brest-Litwa und Sienawa fortgesetzt; der Feind wurde überall mit sehr erheblichen Verlusten nach Osten zurückgeworfen. Auch am Dniepr, bei Samara, wurden die Russen aus ihrer Hauptstellung herausgeworfen. In Nordpolen hielten sich die gegen Ostpreußen vordringenden Russen bei Griczlabuda wiederum zurück. — An der Dardanellenfront wurden die besetzten englischen Stellungen bei Ari-Burnu von den Türken aus seinen vorgeschobenen Stellungen vertrieben. Die unter dem Schutz der englischen Schiffe unternommene Landungsaktion wurde zurückgeschlagen.

Die Ausgabehefte für Postwertzeichen an Haushalten befinden sich von Montag, den 22. Mai ab, in der Postanstalt der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße. Die Verteilung bleibt die Ausgabehefte am Samstag geschlossen.

Königlicher Besuch. Die Königin von Württemberg ist in Begleitung ihrer Hofdame hier eingetroffen und im „Raffauer Hof“ abgeblieben.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen Mark 5000 auf die Nr. 56 985, 93 574; Mark 3000 auf die Nr. 10 143, 12 849, 18 458, 24 301, 26 021, 37 117, 38 032, 50 709, 53 825, 75 829, 78 488, 85 721, 97 123, 107 807, 116 255, 123 981, 143 983, 153 728, 154 480, 163 171, 164 065, 166 448, 166 909, 170 002, 171 641, 175 753, 177 714, 179 808, 185 463, 191 280, 193 028, 198 154, 201 397, 203 106, 208 330, 208 874, 212 205, 214 253, 217 585, 220 941 und 226 844. — In der Nachmittagsziehung fielen Mark 5000 auf Nr. 90 318, 138 386; Mark 3000 auf die Nr. 3519, 7592, 11 073, 13 255, 15 880, 27 109, 29 936, 30 827, 33 125, 40 453, 44 469, 47 938, 55 526, 59 990, 64 019, 66 492, 85 106, 90 893, 91 550, 92 013, 112 066, 113 504, 113 560, 131 343, 135 444, 136 187, 146 773, 152 334, 156 353, 160 500, 162 884, 166 830, 167 966, 177 912, 181 074, 181 736, 210 480, 221 172, 225 278, 227 900, 228 010, 228 461. (Ohne Gewähr.)

Veteranenspende. Demnächst kommt die zum fünfzigjährigen Regierungsjubiläum des Kaisers von der Stadt Wiesbaden gestiftete Ehrengabe von jährlich 6000 Mark für Veteranen aus den Kriegen 1804, 1806 und 1870/71 für das Jahr 1916 zur Verteilung. Bestimmungsgemäß sollen nur Veteranen berücksichtigt werden, die zur Nähe einberufen waren, dem Unteroffiziers- oder Gemeindeführer angehört und in Feindesland gestanden haben. Sie müssen würdig und bedürftig sein und am 15. Juli d. J. mindestens ein Jahr lang in Wiesbaden ihren Wohnsitz gehabt und seitdem ununterbrochen hier gewohnt haben. Meldungen sind beim Magistrat (Kommission für Veteranenbeihilfe), Rathaus, Zimmer 38b, nachmittags von 3 bis 6 Uhr unter Vorlegung der Militärpapiere mündlich oder schriftlich bis spätestens 28. Mai vorzubringen. Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt. Diejenigen Veteranen, die infolge Krankheit oder ihres vorgerückten Alters nicht selbst in der Lage sind, sich zu melden, können durch ihre Angehörigen die Meldung vornehmen lassen, jedoch nur unter Vorlage der Militärpapiere.

Keine Beschränkung der Schankerlaubnis auf die Pachtzeit. Der neue Pächter einer Wirtschaft beantragte die Erteilung der Schankerlaubnis nur für die Dauer seiner fünfjährigen Pachtzeit. Der kollegialische Gemeindevorstand der Stadtgemeinde entsprach dem Antrage. Der Vorsitzende forderte den Beschlus durch Klage an, da eine Erlaubnis aus Zeit der Reichsgewerbeordnung widerspreche. Das Oberverwaltungsgericht erklärte die Klage für begründet. Für ein dauernd errichtetes Betriebslokal sei eine nur vorübergehende, auf eine bestimmte Pachtbauer bemessene Schankerlaubnis nicht statthaft. Selbst ein Einverständnis des Bewerbers könne hieran nichts ändern.

Steuereinsparung und Warenbestand. Bei der Ermittlung des steuerpflichtigen Jahreseinkommens müssen auch die beim Beginn und die am Ende der Wirtschaftsperiode vorhandenen Warenbestände berücksichtigt werden. Manche Steuerbehörde vertritt nun die Ansicht, daß hierbei die Warenbestände mit den zeitlichen Ab- oder Verkaufspreisen einzustellen sind. Das Oberverwaltungsgericht ist indes anderer Meinung. Danach ist nur derjenige Betrag in Ansatz zu bringen, den der Kaufmann oder Gewerbetreibende nach dem Beginn der betreffenden Periode bestehende Markt- und Preisverhältnisse usw. anlegen würde, wenn er erst in jenem Zeitpunkte die Waren anschaffen oder herstellen würde.

Gillbereitschaft der Kirche bei der „Reichsbuchwoche“. Befanlich veranstaltet das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz in den Tagen von 28. Mai bis zum 3. Juni eine „Reichsbuchwoche“. Einer Bitte der Veranstalter entsprechend, nimmt der evangelische Oberkirchenrat zu Berlin soeben in einem an die ihm unterstellten Konsistorien gerichteten Erlaß Gelegenheit, die Geistlichen zu tätiger Mithilfe an der Sammlung zu veranlassen. „Bei der großen Bedeutung“, so heißt es in der Verfügung, „die der geistigen Versorgung unserer kämpfenden Brüder zukommt, den rechten Geist der Truppe wach zu halten, Gemüt und Herz zu stärken, von dem Verganglichen weg und dem Unvergänglichem zuzuwenden und einen Ausgleich zu schaffen zu den großen körperlichen Anstrengungen des Krieges, haben wir dieser Bitte um so lieber entsprochen, als wir selbst wiederholt unsere Gemeinden und Geistlichen auf die Notwendigkeit der Versorgung unserer Truppen mit gutem Lesestoff hingewiesen und die dahin zielenden Bestrebungen mehrfach und nachdrücklich bereits gefördert haben.“ Es wird den Geistlichen anheimgestellt, u. a. durch eine entsprechende Abfindung von der Kanzel am Sonntag, 28. Mai, unter Hinweis auf die Bedeutung der Sache die Sammlung zu fördern und ihre Gemeinden zur Spende herz- und gemütkräftigender, gehaltvoller, vor allem auch kritischer Bücher und Schriften aufzurufen.

Stadtsamts-Nachrichten vom 12. bis 17. Mai. Todesfälle. Am 12. Mai: Musikföhrer Anna Worch, 74 J. — Am 13. Mai: Vicedirektions-Kanzleiföhrer August Dasselmann, 70 J. — Am 14. Mai: Graf, 60 J. — Am 14. Mai: Steinhilber, 68 J. — Am 14. Mai: Elise Schmidt, geb. Krieger, 75 J. — Am 14. Mai: Henriette Schöner, geb. Brühl, 63 J. — Am 14. Mai: Heinrich Neufeld, 73 J. — Am 14. Mai: Privatier Karoline Pars, geb. Knöberger, 63 J. — Am 14. Mai: Herrhard Derwardt van Rittenfeld, 41 J. — Am 15. Mai: Deiser Johann Hans, 63 J. — Am 15. Mai: Helene Wittvert, geb. Müller, 70 J. — Am 15. Mai: Friedrich Rosenföhrer, 60 J. — Am 15. Mai: Marie Pavenstein, geb. König, 64 J. — Am 15. Mai: Marie Pavenstein, geb. König, 64 J. — Am 15. Mai: Katharine Gaud, geb. Dietz, 69 J. — Am 15. Mai: Schüller Kurt Wilhelm, 9 J. — Am 15. Mai: Robine Strobl, geb. Kraft, 68 J. — Am 15. Mai: Kaufmann Friedrich Daagert, 48 J. — Am 15. Mai: Oberstleutnant A. D. Gustav Pöselner, 71 J. — Am 15. Mai: Christiana Gebel, 17 J. — Am 17. Mai: Louise Gräfin von der Goltz, geb. Gräfin, 72 J.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliches Theater. Die am Samstag im Königlichen Theater zum erstenmal zur Aufführung gelangende lyrische Komödie „Kalkoff“ ist bereits siebenmal ausverkauft und letztes Opernwerk. Der nach Schafepare verfasste Text stammt aus der Feder des besonders durch den „Reichsboten“ bekannt gewordenen Komponisten Arrigo Boito. Die Aufführung des „Kalkoff“ fand in der Mailänder Scala am 9. Februar 1893 statt und gelangte den fast achtzigjährigen Verdi noch als Meister des komischen Stiles, der in heiterer Ironie das Ende seines Schaffens mit der berühmten gewordenen Frage „Doch besser fürwahr laßt keiner, als wer am Ende laßt“ zu krönen wußte.

Raffau und Nachbargebiete.

Die Bulgaren in Frankfurt.

Frankfurt, 18. Mai. Die bulgarischen Sobranje-abgeordneten besuchten heute Vormittag die Küllanlagen der Firma C. und J. Maner, in denen fünf Millionen Pfund Fleisch für die Einkaufszentrale lagern, und daran

anschließend wurden die Einrichtungen der chemischen Fabrik Friedheim-Elektron besichtigt. Um 1 Uhr wurden die Abgeordneten im Kaiserpaal des Römers empfangen. Neben dem kommandierenden General des 18. Armeekorps, Freiherrn v. Gall, und dem Regierungspräsidenten Dr. von Reiter waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, die beiden Frankfurter Landtagsabgeordneten, eine Abordnung der Stadtverordnetenversammlung und die gegenwärtig in Bad Homburg weilenden bulgarischen Offiziere geladen. Oberbürgermeister Dr. Bogart begrüßte die Abgeordneten im Namen der Stadt Frankfurt. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Begrüßung an einer Stelle stattfindet, die nicht nur für die Geschichte Frankfurts, sondern auch für die Geschichte Deutschlands ewig denkwürdig sei. Deutschland und Bulgarien verbünde neben dem neuen militärischen Band auch manches andere, früher geknüpft. Seit vielen Jahren seien die Handelsbeziehungen Deutschlands und Bulgariens die besten. Beide Völker hätten fast die gleichen Ziele, die Schaffung eines einheitlichen, großen Vaterlandes verfolgt. Ein weiteres Band zwischen Deutschland und Bulgarien sei durch die Wahl des Fürsten der Donaumonarchie geknüpft worden. Der Oberbürgermeister sprach dann die Hoffnung aus, daß die vielen Bande, die jetzt beständen, noch enger geknüpft werden, daß das neue Bündnis den beiden verbündeten Staaten zum Heile und Segen gereichen möge. Er schloß mit einem Hoch auf die Sobranjemitglieder, die bulgarischen Offiziere und die bulgarische Nation. Nachdem die bulgarische Nationalhymne verklungen war, dankte der Vizepräsident der Sobranje, Dr. Dimitrow, für die herzliche Begrüßung, die die Sobranjemitglieder in der Stadt Frankfurt gefunden hätten. Er betonte u. a., daß die Abgeordneten in Deutschland vieles gesehen hätten. Was sie aber gesehen hätten, hätte sie mit Entzücken erfüllt. Sie alle hätten die Ueberzeugung gewonnen, daß das deutsche Volk ein Volk der Arbeit sei. Großes habe dieses Volk geleistet und seine Werke mühten Anerkennung in der ganzen Welt finden. Auch die Charaktereigenschaften des deutschen Volkes seien bewundernswürdig. Was das deutsche Volk anbelange, so habe es unzureichend in der Welt da. Die Heldentaten, die es vollbracht habe, seien ja bekannt, und das bulgarische Volk sei stolz darauf, einen Bundesgenossen wie die Deutschen zu haben. Er schloß mit einem Hoch auf das tapfere deutsche Heer, auf das deutsche Volk und seinen Herrscher. — Zum Schluß sang ein einfaches, von der Stadt gegebenes Fröhlichlied.

Wiesbaden, 18. Mai. Wieder erwischte Kriegsgefangene. Zwei tüchtige Mitglieder der Jugendwehr, Schüler der Baugewerkschule, haben heute Nacht gegen 11 1/2 drei tüchtige Kriegsgefangene eingefangen und auf der hiesigen „Nachtwache“ eingebracht. Ein Franzose, ein Belgier und ein Engländer (darunter zwei Unteroffiziere) aus den Gefangenenlagern Mieschen und Rimbun sind am Sonntag nacht 11 Uhr aus Dornholzhausen bei Homburg ausgebrochen und übere die Feldbergshöhe entflohen. Zu dem Weg, den gute Fröhlinger in einem Tage zurücklegen, haben die Flüchtlinge drei volle Räder gebraucht. Mit Gewehren waren sie gut versehen. Ein Feldstecher, Aufsäde und über der gezeichneten Kriegsgefangenenuniform Zivilkleider bildeten die Ausrüstung. Die achtzehnjährigen Schüler Altkasser aus St. Wendel und Baller aus Grünberg bei Mieschen, die beide französisch verstehen, haben besondere Eifer und Mut bei der Gefangennahme durch Umgehung der Flüchtlinge auf der Straße nach Wiesbaden gezeigt.

Frankfurt, 18. Mai. Die fünfte Verhaftung in der Haymannschen Mordeffäre. In der Haymannschen Mordeffäre ist als fünfte Person ermittelt und festgenommen worden der Revolverdieb Wilhelm Schmelz, am 29. November 1893 zu Frankfurt geboren, Appellgasse 9 wohnhaft. Schmelz hat an verschiedenen Abenden, während seine Komplizen in der Haymannschen Wohnung einzubrechen versuchten, Schmiere gestanden.

Vermischtes.

Erdbeben in Italien.

Darmstadt, 18. Mai. (Privat-Tele.) Die Erdbebenwarte Jugenheim meldet uns: Nach den auf deutschen und österreichischen Erdbebenwarten gemachten Beobachtungen läßt sich berechnen, daß das am 17. Mai beobachtete Erdbeben in Oberitalien am Apennin, in der Gegend zwischen Florenz und Rimini stattfand. Florenz, 18. Mai. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Zu dem gestrigen Erdbeben melden Mailänder Blätter, daß der stärkste Stoß Pesarò traf, wo 7 Personen verwundet und ein Gebäude schwer beschädigt wurde. Auch in Rimini war der Sachschaden ziemlich groß.

Lugano, 18. Mai. (Eig. Tele.) In Ancona und Ronago wurden wiederholt heftige Erdstöße wahrgenommen. In Rimini wurde das Erdbeben von Karlem unterirdischen Donner begleitet, zahlreiche Häuser wurden schwer beschädigt. Die Bevölkerung floh angstvoll ins Freie. Ferner sind in Forlì, Bologna, Ancona, Pesarò und vielen anderen Städten Erdbeben wahrgenommen worden.

Ermordung eines Arztes durch seinen Patienten. Aus Homburg meldet uns der Draht unter dem 18. Mai: Heute morgen wurde der praktische Arzt Dr. Grumbrecht in seiner Wohnung von einem Patienten aus Nachdorn zwei Schüsse getötet. Seiner Verhaftung erweichte sich der Täter durch mehrere Schüsse und verwundete einen Polizeibeamten nicht unerheblich an der Schulter. Erhi die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Täter überwältigen.

„Konsistorialrat“ oder „Landeskirchenrat“? Das „Hannoversche Pfarrvereinsblatt“ tritt erneut für die Uebersetzung der altgermanischen kirchlichen Amtsbezeichnungen ein und redet besonders einer Verdrängung der Titel Konsistorialrat und Superintendent das Wort. Wir lesen dort u. a.: „Statt „Konsistorialrat“ wird „Landeskirchenrat“ vorgeschlagen. Ein Bauer war von seinem Pastor in irgend einer Angelegenheit an den Herrn Kon-sistorialrat verwiesen worden. Auf dem Wege zur Stadt sagte er sich das verhängnisvolle Wort, für das seine Sprachwerkzeuge nicht geschaffen sind, immer wieder vor. Die Straße hatte er bald gefunden. Wo wohnt der Herr Christian Konrad Statrat? Niemand konnte ihm Auskunft geben. Eine wahre Geschichte. Um den komischen Eindruck ist es uns nicht zu tun. Wir meinen, daß es auch die Diener Gottes nur ehren kann, wenn man den Leitern des Ganzen eine deutsche, allgemeinverständliche Amtsbezeichnung gibt. Landrat — das versteht nicht nur der Bauer, das ist für jedermann verständlich und ansprechend. Der Superintendent sollte Kirchenrat genannt werden. Superintendent — wer kann das Wort richtig schreiben und aussprechen, und vor allem, wer denkt sich etwas dabei? Das Wort Generalsuperintendent erweckt geradezu Mitleid. — Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß es endlich an der Zeit ist, die Bezeichnung „Weißlicher“ abzuschaffen.

Es ist schon soviel darüber geschrieben und geredet worden, daß die Bekämpfung dieses Ausdrucks nur noch auf Eigenfinn oder Gedankenlosigkeit zurückgeführt werden kann.

Volkswirtschaft.

Die Ernteausichten 1915 und heute.

Das Erntergebnis des vorigen Jahres war, abgesehen von der Kartoffelernte, aus verschiedenen Ursachen sehr ungünstig. Die Getreiterträge erwiesen sich nach dem Drusch als gering, hauptsächlich infolge zu großer Trockenheit; dazu kam, daß fruchtbarere Landstriche im Osten, durch den Russeneinfall verwüstet, nicht mehr in genügender Kultur genommen werden konnten.

Die neue Ernte bietet demgegenüber weit günstigere Aussichten. Unvergleichlich viel besser als im Vorjahre sind die Winterweizen im Frühjahr gekommen, der Saatstand ist ausgezeichnet. Weizen und Kleinfelder stehen üppig. Nicht weniger erfreulich ist das Bild, das Gemüseländereien und Obstgärten bieten. Dazu kommt wertvolle Unterstützung durch die Ausdehnung der bebauten Fläche: die urbaren Moor- und Kordländer werden in diesem Jahre wertvolle Getreide-, Kartoffel- und Gemüseerträge liefern können.

Bergehen wir eines nicht: im vorigen Jahre war die Erzeugung noch nicht gewohnt an kriegswirtschaftliche Verhältnisse, hatte sich mit Schwierigkeiten einzurichten. Manche Hilfsmittel der Erzeugung, technische wie chemische und organisatorische, schitten. Heute heben wir darin um Vieles besser; wir leben im jetzigen Saatensand schon, aber noch mehr in der Frühjahrseinstellung und der Ernte die Erfolge geschmeidiger Anpassung an die Verhältnisse und zäher Überwindung mancher Schwierigkeiten. Das Jahr 1915 war der kritische Wendepunkt: Als Uebergangszeit von normalen Friedensverhältnissen zu völlig neuen und unbekanntem Erzeugungsbedingungen der Kriegswirtschaft konnte es sehr gefährliche Ueberschreitungen bringen. Es hat gewiß ernste Sorgen und Nöte gebracht, aber sie wurden überwunden. Das neue Jahr findet uns eingerichtet, und wir können mit Zuversicht sagen, je länger der Krieg dauert, desto mehr richten wir uns ein, wenn nur der entschlossene Wille und die Arbeitsfreudigkeit erhalten bleiben. Unsere Gegner, die auf unser allmähliches wirtschaftliches

Erfahrungen rechnen, werden auch diesen Vösten ihrer Habenseite in den Kamin schreiben dürfen.

Berliner Börse vom 18. Mai. Die Beseitigung, die sich gestern im zweiten Teile des Verkehrs bemerkbar gemacht hatte, setzte sich heute in verstärktem Maße weiter fort. Die Börse hat die Bedenken über die Warnungen vor Kursausbreitungen schon wieder über Bord geworfen. Sehr lebhaft war das Geschäft besonders am Markte der Montanaktien und zwar bevorzugte die Spekulation heute die westlichen Kohlenpapiere, wobei auf den Wegfall der Umlage beim Kohlenyndikat verwiesen wurde. Höher waren besonders Harpener, Phönix, Bochumer, Rheinische Stahlwerke, Kambacher und im Verlaufe auch Gelsenkirchen und Deutsch-Luxemburger. Rüstungswerte hatten nur mäßiges Geschäft. Die Schiffahrtsaktien zogen weiter an. Die chemischen Papiere waren im Verlaufe lebhafter begehrt auf Gerüchte von einem großen Auslandsgeschäft der Anilinfabriken. Bemerkenswert war das lebhafteste Interesse für einzelne Aktienpapiere, so für Deutsche Kali und Feldbura. Im Verlauf trat besonders am Montanaktienmarkte eine weitere Beseitigung ein. Am Rentenmarkte waren die 3- und 4-Proz. Anleihen etwas höher und lebhaft umgeleert. Privatdiskont 4 1/2 pCt., tägliches Geld 1 pCt.

Berliner Produktenbörse vom 18. Mai. Der Verkehr am Produktenmarkte war nicht lebhafter gewesen als an den Vortagen. Die flauere Tendenz in Speisepremien hält an, auch für Rüböl macht sich wenig Konsult bemerkbar. Das Geschäft in Saatware ist wegen der vorgerückten Jahreszeit sehr still geworden, nur Zerodella waren etwas gefragt. Der von Ungarn eingetroffene Saatmais wurde in argeren Preisen gekauft, auch für Maisstroh, zur Schweinemast, liegt Nachfrage vor. Am Frühmarkt im Warenhandel ermittelte Preise: Die Preise sind, ausgenommen Speisepremien, welches 38 M. und Speisepremie 9 M. notierte, unverändert.

Frankfurter Börse vom 18. Mai. Nach einigen Tagen der Realisierungen zeigte sich im heutigen Freiverkehr wieder unveränderte Stimmung. Das Augenmerk richtete sich auf Montanpapiere, und zwar mit der Begründung, daß die Eisenpreise unvergleichlich höher als die Selbstkosten geblieben seien. Es stellten sich Bochumer, Gelsenkirchener, Phönix, Laura, Bismarckhütte, Oberbarbar, merkwürdig höher. Auch Harpener zogen unter dem Hinweis auf die fortgesetzten Umlagen an. Zinkwerte sprachen sich sehr aus. Auch für Schiffahrtsaktien trat neue Konsolidierung zu höherer Kurse auf. Chemische Aktien waren weiter in der Erholung begriffen. Unter den Rüstungspapieren fielen Rheinmetall durch wesentlich höhere Kurse auf, dagegen schwächten sich Ver. Albin-Rottweil Pulver, Motoren Oberurzel ab. Die einheimischen und fremden Staatsfonds zeigten feste Veranlagung. Privatdiskont 4 1/2 pCt.

Table with exchange rates for various currencies: New-York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Bulgarien. Columns for 17. Mai 1916 and 18. Mai 1916.

Der Mittelrheinische Fabrikanten-Verein hält am Freitag, den 19. Mai 1916, nachmittags 4 1/2 Uhr, in Frankfurt a. M., Hotel „Frankfurter Hof“, eine Mitgliederversammlung ab. In derselben wird der Geschäftsführer des Zentralverbandes deutscher Industrieeller und des Kreisverbandes der deutschen Industrie Herr Regierungsrat Dr. Schwaighofer-Berlin über die Kriegsgewinnsteuer sprechen. Ueber die weitere zur Beseitigung lebenden Verzehrssteuern wird der Geschäftsführer des Vereins berichten.

Der Verband mittelrheinischer Industrieeller hielt am 17. Mai in Frankfurt im Hotel „Carlton“ wiederum eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in welcher Rechtsanwalt Dr. V. Berthelmer aus Frankfurt über die Behandlung der deutschen Auslandsaktien, die durch den Krieg unterbrochenen internationalen Lieferungsverträge einen Vortrag hielt. Anationalen Lieferungsverträge“ einen Vortrag hielt. Anationalen Lieferungsverträge“ einen Vortrag hielt. Anationalen Lieferungsverträge“ einen Vortrag hielt.

Schriftleitung: Bernhard Grothaus. Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Grothaus; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltungs- und volkswirtschaftlichen Teil: H. E. Eisenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Bericht an Sport: G. Diegel; für die Anzeigen: Carl Bökel; sämtlich in Wiesbaden.

Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. Aufschriften jeder Art bitten wir nicht persönlich, sondern stets an den Verlag, die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu adressieren.

Bei Blutarmut. Reichhaltig, appetitstärkend, allgem. Schwäche besond. bei Frauen u. Kindern u. das wohlgeschm. Haematikum-Glanz ärztl. bevorzugt. Dr. G. 2.50 d. alle Apoth.

ASTMOL ASTHMA-PULVER, schafft sofortige Linderung bei Asthma, Kurzatmigkeit. Preis Mk. 2.50 die grosse Blechdose. (Stramon. 10, Grindelia 10, Cap. papav. 10, Menthol 2, Kal. nitric 20, Natr. nitric 30) in Apotheken. : Hauptdepot Engel-Apothek, Frankfurt a. M.

Königliche Schauspiele. Freitag, den 19. Mai, abends 7 Uhr. 18. Vorstellung. Abonnement G. Räucherlich und Romantisch. Lustspiel in vier Akten von Eduard von Bauernfeld. In Szene gesetzt von Herrn Regisseur Vogel.

Residenz-Theater. Freitag, den 19. Mai, abends 8 Uhr. Selbstvorstellung. Der Bursche des Herrn Oberk. (Das weiße Ouhn.) Lustspiel in 3 Aufzügen von Forbes-Robertson und Harry Pochmann.

Stadtheater Frankfurt a. M. Schauspielhaus. Freitag, 19. Mai, abends 7.30 Uhr: Glanz und Heimat. Neues Theater Frankfurt a. M. Freitag, 19. Mai, abends 8 Uhr: Schicksal Frau. Karcell Salzer.

Die Front im Westen. bestehend aus 6 Kartenabschnitten : im Massstabe von 1: 235 000 : Die Front ist rot eingezeichnet. An Hand dieser Karten können die Kämpfe im Westen auf das : genaueste verfolgt werden. : Preis Mark 1.- nach ausserhalb zuzügl. 10 Pfg. Porto. Zu haben in den Geschäftsstellen der „Wiesbadener Zeitung“ und der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten“, Nikolasstrasse 11, Mauritiusstrasse 12 und Bismarckring 29.

Luisenstraße 25. Für das 2. Polizey-Revier werden im südlichen Stadtteil zum 1. Oktober ds. Js. geeignete Diensträume gesucht. Ferner Privat-Wohnung für den Reviervorsteher im gleichen Hause. Angebote nach Albrechtstraße 13, Revierbüro. Stunde werden geschlossen, kuxiert und gemahnen. 58442. Solenestr. 18, Abt. Part. 1.

Bekanntmachung betr. Kartoffelmarken. Die Ausgabestelle für Kartoffelmarken bleibt zwecks Verlegung Samstag, 20. d. Mtz. geschlossen. Von Montag, 22. d. Mtz. ab erfolgt die Ausgabe der Kartoffelmarken in der Turnhalle der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße während der üblichen Dienststunden. Hotels, Pensionen usw. erhalten Bezugscheine für Kartoffeln wie bisher auf Zimmer 38 des Rathauses (Festsaal).

Wiesbaden, den 18. Mai 1916. Der Magistrat. 4198. Evang. Familien-Musikal, Oberlahnstein a. M. für Schüler des Gamm. u. Realprogramms. Vorzügl. Empföhl. Rab. s. i. e. b. e. r. f. r. a. g. t. Anstaltsplan d. Prof. Paul Beer.

Scharfschießen. Am 22., 23., 24. und 25. Mai dieses Jahres findet von nachmittags 2 Uhr bis nachmittags 5 Uhr im Rabengrund Schießen statt. Es wird verwerrt: Schüssliches Gelände einschließlich der Wege und Strohen das von folgender Grenze umgeben wird: Friedrich-Römis-See - Idtinerer Straße - Frowenstraße - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach) - Weg Kesselbach - Fischbach zur Platter Straße - Frowenstraße - Weg hinter der Rentmayer (bis zum Kesselbach) - Weg Kesselbach - Fischbach zur Platter Straße - Frowenstraße.

Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Ridelshera. Gottesdienst in der Synagoge: Freitag, den 19. Mai, abends 7.30 Uhr. Sabbat, den 20. Mai, morgens 8.45 Uhr. Freitag, den 19. Mai, abends 7.30 Uhr. Gottesdienst in der Synagoge: Freitag, den 19. Mai, abends 7.30 Uhr.